

# Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich, Sonntags.  
Abonnementspreis M. 1 pro Quartal.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.  
Post-Nr.: 3617.

Verantwortlich für die Redaktion: **M. Roste**, Hamburg;  
für die Expedition und den Anzeigenteil: **H. Stubbe**, Hamburg.  
Redaktion und Expedition: **Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstr. 10.**

Inserate  
für die viergesaltene Beilage oder deren Raum 30  $\%$ ,  
Bergnigungsanzeigen und Stellenvermittlungen 20  $\%$ ,  
Berammlungsanzeigen 10  $\%$ . Beilagen nach Uebereinkunft.

## Hierzu eine Beilage.

### Lohnbewegung.

Zuzug ist fern zu halten von:  
Eisbläsern nach Arnstadt i. Th., Barel (Lietgen), Büneburg, Heidenau i. Sachl. (Wittner & Zimmermann) Krefeld, Grünberg in Schl., Viberach, Emden Elm a. d. D., Straßburg im Elsaß (Firma Vösch), Singen a. S., Einbeck, Schwiebus, Regensburg, Rastatt (J. Treilzger);  
Santischlern und Glasern nach Nürnberg (Bauernfeind'sche Feinseifenfabrik);  
Modellschlern nach Hamburg und Frankenthal;  
Parketbodenlegern nach Riesa, Leipzig;  
Uhrenfaschschreibern, Hülfsschreibern u. Arbeiterinnen nach Schramberg (Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik);  
Polirern nach Dresden, Rabenau;  
Polirern, Stuhl- und Sophabauern nach Striegau;  
Politurarbeitern nach Fürther Spiegelrahmenfabriken;  
Möbelschlern, Holzbildhauern, Drechselern, Polirern und Maschinenarbeitern nach Würzburg, Warmbrunn (Gebr. Wallfisch);  
Klavier- und Harmoniumarbeitern nach Elm a. d. D.;  
Perlmutterknopf-Drechselern nach Frankenhäusen a. Rhf. und Kelbra;  
Stellmachern nach Magdeburg, Mannheim, Mainz und Augsburg;  
Ritzmachern, Maschinenplaharbeitern nach Bremen;  
Bürsten- und Pinselmachern nach Mülheim a. d. Ruhr (Firma Möhlenbruch), Berlin und Striegau;  
Korbmachern nach Berlin und Umgegend, Wolgast und Köpchenbroda;  
Kammachern nach Kreuznach.

### Zum Verbandstag in Nürnberg.

Schon rüsten sich die Delegierten zur Reise nach Nürnberg, um an den Beratungen des Verbandstages theilzunehmen. Die Tagesordnung enthält mehrere schon bekannte Punkte, die die Verbandstage in Erfurt und Göttingen schon beschäftigten: „Stellungnahme zur „Holzarbeiter-Zeitung“ und die „Einführung der Arbeitslosenunterstützung“.

Dem erstgenannten Punkte legen wir insoweit weniger Bedeutung bei, als es sich bei ihm nicht wie bei der Arbeitslosenunterstützung, um Erhöhung der Beiträge handelt. Und doch ist auch dieser Punkt durchaus wichtig. Wenn der Vorstand den Antrag stellte, die Redaktion und Expedition der „Holzarbeiter-Zeitung“ und den Sitz des Vorstandes an einen Ort zu verlegen, so deshalb, um namentlich bei Lohnbewegungen einen größeren Einfluß auf die Zeitung zu haben.

Der Verbandstag in Göttingen lehnte den gleichen Antrag des Vorstandes mit vier Fünftel Majorität ab, weil er nicht wollte, daß die Leitung der Zeitung unter dem Einflusse des Vorstandes stehen sollte. Aber er beschloß, mit Rücksicht auf eine bessere Informirung des Redakteurs über die Lohnbewegungen und sonstige wichtige Vorkommnisse, dem Vorstande eine Arbeitskraft zur Seite zu stellen, der nebenbei auch die Berichterstattung an die Zeitung übertragen werden sollte. Die Verhandlungsgeschäfte haben sich aber, wie uns mehrfach geschrieben wurde, dermaßen gehäuft, daß der Beschluß in Göttingen fast ein frommer Wunsch geblieben ist. Das Schlimmere dabei ist, daß die Redaktion recht oft, infolge der vom Vorstande aus mehrfachen Anlässen veräußerten Pflicht der Berichterstattung, garnicht einmal die Stellungnahme des Vorstandes zu den verschiedenen Streiks kannte und lediglich auf die Mittheilungen aus der Tagespresse oder auf Berichte aus den Streikorten angewiesen war.

Dieser unhaltbare Zustand ist — das gestehen wir ein — recht oft und recht bitter von uns empfunden

worden. Doch haben wir immer das „Schweineglück“ gehabt, in den weitaus meisten Fällen das Richtige zu treffen. Im Großen und Ganzen ist, abgesehen von einigen unwesentlichen Dingen, nichts vorgekommen, was dem Verbande geschadet hätte.

Wenn der Verbandstag der Frage näher treten will, so mag er für eine bessere Informirung sorgen, und die Sache ist erledigt. Den Mitgliedern ist es jedenfalls lieber, wenn die „Holzarbeiter-Zeitung“ wie bisher in allen prinzipiellen Fragen ihre eigenen Wege gehen darf, unbeeinflusst vom Vorstande.

Die Arbeitslosenunterstützung wird den Verbandstag nicht allzu lange beschäftigen. Die Diskussion ist in der Presse und in den Versammlungen so gründlich gepflegt worden, daß es den Delegierten nicht schwer werden kann, sich für die Annahme oder Ablehnung zu entscheiden. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß, wenn der Verband Arbeitslosenunterstützung einführen will, er mit den örtlichen Verhältnissen rechnen muß, und das gerade ist das Schwierigste bei der ganzen Frage. Soll die Arbeitslosenunterstützung nur nach dem bisher bekannnten niedrigen Satz bemessen werden, genügt sie für die Großstädte nicht; soll sie aber für diese den Namen Unterstützung verdienen und für alle Orte gleich sein, ist der erforderliche Beitrag für die kleinen Orte zu hoch. In jedem Falle würde der Verbandstag hier einen Mittelweg finden müssen, vorausgesetzt, daß er sich überhaupt für die Einführung entscheidet.

Sollte der Verbandstag im ablehnenden Sinne entscheiden, bleibt noch übrig, den Anträgen aus Kassel, Elbing u. a. näher zu treten, welche eine Krankenunterstützung eingeführt wissen wollen. Doch wird auch diese eine wesentliche Beitragserhöhung notwendig machen. Doch den Vortheil hat sie vor der Arbeitslosenunterstützung immer noch voraus, daß sie auch den Kollegen in kleinen Orten und allen denen zu Gute kommen kann, die glauben, daß für sie die Arbeitslosenunterstützung garnicht in Frage komme, weil sie nie arbeitslos werden. Von Krankheit bleibt aber bekanntlich selten Jemand verschont. Der Prozentsatz der Kranken ist, wie aus der Arbeitslosenzählung vom 14. Juni und 2. Dezember 1895 hervorgeht, um nur ein Drittel geringer als der der Arbeitslosen.

So betrug die Zahl der in acht Berufen der Holzindustrie beschäftigten Arbeiter zur Zeit der Befragung am 14. Juni 1895 378 615 Personen (ausschließlich der Lehrlinge). Von diesen waren am 14. Juni krank 4205 Personen, am 2. Dezember 5790. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 14. Juni 6530 Personen, am 2. Dezember 8982. Zusammen krank: 9995 Personen, arbeitslos: 15 512 Personen. Würde also, nur ganz oberflächlich gerechnet, für die Arbeitslosenunterstützung ein Mehrbeitrag von 10  $\%$  erforderlich sein, müßte er für die Krankenunterstützung doch mindestens 5  $\%$  betragen.

Immerhin könnten wir uns für diesen Unterstützungszweig noch viel eher erwärmen, weil er erstens die weitgehende Kontrolle und zweitens die horrenden Verwaltungsausgaben, wie solche bei der Arbeitslosenunterstützung unvermeidlich sind, unnötig macht. Ob sich der Verbandstag nun für die Arbeitslosenunterstützung oder für Krankenunterstützung entscheidet, oder Beides ablehnt, um die Frage der Beitragserhöhung zum Zwecke der Führung von Lohnkämpfen wird er nicht herumkommen. Und da begrüßen wir die Anträge aus Brandenburg, Frankfurt a. M. und Wilsdruff. Der Antrag aus Leipzig will zwar dasselbe, doch ist es unverständlich, warum nicht gleich mit einem Beitrag zur Stärkung des Kampffonds gerechnet wurde. Zweifellos sind auch die Anträge aus Bielefeld, Halle und Kassel gut gemeint.

weil der Vorstand mit ihrer Annahme erstens nicht nur mit einer höheren, sondern auch mit einer von vornherein sicheren Einnahme rechnen kann.

Die Anträge aus Dresden, Stuttgart und der Antrag des Vorstandes sind uns wenig sympathisch, weil sie an dem gegenwärtigen unsicheren Zustande nichts bessern.

Eine wichtige Frage, wie auf allen bisherigen Verbandstagen, ist die Taktik bei Streiks. Diese eingehend zu erörtern, wird sich namentlich beim Vorstandsbericht hinreichend Gelegenheit finden.

Ganz konsequent muß der Verbandstag auf Innehaltung des Beschlusses drängen, daß wegen Maßregelung einzelner Kollegen keine Streiks injiziert werden. Wie die Erfahrung in jüngster Zeit gelehrt, ist angesichts der bestehenden Unternehmerverbände und deren rigorosem Vorgehen äußerste Vorsicht geboten, um denselben nicht willkommenen Anlaß zu Aussperrungen zu geben. Auch eine Klärung über die sogenannten Sympathiestreiks ist nothwendig.

Größere Beachtung verdienen auch die Anträge, welche die Unterstützungen bei Streiks geregelt wissen wollen. Hier ist jede theoretische Erörterung überflüssig, weil die in der Praxis gemachten Erfahrungen entscheidend sein müssen. Wir hoffen, daß auch in diesem Falle der Verbandstag die richtige Lösung des vielumstrittenen Räthfels finden wird, nämlich die, ob es für den günstigen Erfolg eines Streiks besser ist, wenn die Unterstützung gleich vom ersten Tage an gewährt wird, ob dieselbe an eine Karenzzeit gebunden, ob unorganisirte in Einzelfällen mit unterstützt werden sollen usw.

Der innere Ausbau des Verbandes wird auch diesmal wieder die Delegierten beschäftigen. Wurde in Göttingen die Gauentheilung obligatorisch, wird es sich in Nürnberg darum handeln, ob der Wirkungskreis der Gauenvorstände erweitert werden, beziehungsweise Festanstellung und Besoldung der Gauenvorsteher erfolgen soll. Wünsche nach dieser Richtung sind ja mehrfach geäußert worden.

Zum ersten Male wird sich der Verbandstag auch mit der Frage der Tariftgemeinschaft beschäftigen und zwar auf Antrag der Zahlstelle Frankfurt a. M. Die Erörterung dieser Frage wird die erste Etappe sein auf dem Wege der Schaffung einer oder mehrerer Körperschaften die mit dem organisirten Unternehmertum zur Besprechung und Schlichtung eventueller Differenzen zusammentreten und den Organisationen größere Kämpfe ersparen soll. Wenn wir uns mit der in Berlin geschaffenen Einrichtung auch nicht gerade befreunden können, und zwar ihres komplizierten Apparates wegen, so haben wir sie als Erstlingswerk doch begrüßt, in der Erwartung, daß später Vollkommeneres geschaffen werden kann.

Die Delegierten werden — diese Ueberzeugung haben wir — Alles thun, was in ihren Kräften steht, um eine gesunde Fortentwicklung des Verbandes zu ermöglichen. Unter dem Banner des Deutschen Holzarbeiterverbandes haben sich bis heute 75 000 Kollegen vereinigt, gegen 23 774 am 1. Januar 1894. Das muß jeden Delegierten mit Stolz erfüllen und ihn anspornen, seinen Theil mit dazu beizutragen, daß es wie bisher auch weiter vorwärts gehe. Daß die Vertreter der deutschen Holzarbeiter, von diesem Geiste befeelt, ihre Arbeiten in Nürnberg erledigen mögen, ist unser und der Wunsch aller Mitglieder.

**Herzlichen Gruß daher Allen, die in Nürnberg zu gemeinsamer, ernstlicher Arbeit zusammentreten!**

**Unsere Lohnbewegung im Jahre 1899.**

Die Lohnbewegung der Solzarbeiter des vergangenen Jahres steht zwar in der Zahl der Teilnehmer hinter denjenigen vom Jahre 1896 zurück, sie hat aber in der Zahl der Einzelfälle der betroffenen Orte und wohl auch der Werkstätten die gleiche Höhe erreicht. Die entstandenen Kosten überragen sogar diejenigen vom Jahre 1896 um mehr als 24 pZt.

Unsere Streikstatistik zählt insgesamt 204 Einzelfälle auf, wovon jedoch 72 Fälle durch Vergleich erledigt wurden. Dagegen mußten 62 Angriffs- und 70 Abwehrstreiks ausgeschrieben werden, weil sich die Unternehmer nicht freiwillig zu Konzessionen herbeilassen wollten.

Beteiligt waren zusammen 115 Städte mit 14 031 Arbeitern und 1663 Unternehmern.

Ohne Arbeitseinstellung wurden die Streitfragen wie oben erwähnt in 72 Fällen erledigt; hiervon galten 10 Fälle der Abwehr weiterer Verkümmern der Verhältnisse, während in 62 Fällen eine Besserung derselben herbeigeführt werden sollte.

Von ersteren 10 Fällen gelang es vier Mal, die Lohnreduktion zurückzuweisen und ein Mal, dieselbe zu mildern. Die Zurückweisung der Affordarbeit und der Theilarbeit, Beides offensichtlich zum Zweck der Lohnreduktion, gelang je in einem Fall. Ein Mal gelang es, die Arbeitszeitverlängerung zurückzuweisen und ein Mal, die Verschlechterung der Fabrikordnung zu verhindern. Endlich wurde in einem Fall die Zumuthung, einen Bericht in der „Solzarbeiter-Ztg.“ zurück zu nehmen, zurückgewiesen und durchgesetzt, daß in Zukunft die Werkstattkommission bei Entlassung von Arbeitern gehört werde.

Bei den 62 Fällen des Angriffs wurde erreicht: in 31 Fällen für 1868 Arbeiter eine Arbeitszeitverkürzung von 1 bis 7,5 Wochenstunden, im Durchschnitt 4 Wochenstunden; in 45 Fällen für 2754 Arbeiter Lohnhöhung von 5-20 pZt., im Durchschnitt 8 pZt.; in 20 Fällen für 1283 Arbeiter Zuschlag für Ueberzeitarbeit von 5-35 pZt., im Durchschnitt 25 pZt. und in 21 Fällen Zuschlag für Sonntagsarbeit von 10-60 pZt., im Durchschnitt 40 pZt.

Weiter wurde erreicht: Beschaffung bzw. Anerkennung eines Tarifs in 10 Fällen; Abschaffung der Affordarbeit in 5 Fällen; in je 3 Fällen Abschaffung von Kost und Logis beim Meister und Anerkennung des Arbeiterausschusses bzw. der Lohnkommission; in je 2 Fällen ein angemessener Minimallohn, Vergütung für eigenes Werkzeug, Lohnzuschlag bei Arbeiten im Bau und Regelung des Zahltages, und in je einem Falle Sicherung des Lohnes bei Affordarbeit, Anstellung von Maschinenarbeitern (vorher mußte Jeder selbst diese Arbeit verrichten), Milderung der Fabrikordnung, Ermäßigung der Werkzeugkauton und Erhöhung der Abschlagszahlung, entsprechend dem Durchschnittsverdienste.

Bei diesen friedlichen Ausgleichen kamen in Betracht 47 Orte mit 3374 Arbeitern und 433 Geschäften. All diese kleinen Bewegungen aber bedeutenden Erfolg erforderten nur einen Aufwand von M. 228 an Verwaltungskosten.

Die 62 Angriffsstreiks betreffen in 21 Fällen einzelne Werkstätten, während 41 mehr allgemeiner Natur sind. In Betracht kommen 1160 Werkstätten mit 8604 Arbeitern und zwar:

8048 Tischler	3 Korbmacher
147 Drechsler	114 Hülsenarbeiter
— Hartenmacher	24 Diverse
268 Stellmacher	

Bei den Tischlern sind 3 und bei den Hülsenarbeitern 30 weibliche Arbeiter mitgezählt.

Von den 8604 Beteiligten fehlten bei 2343 die Angabe, ob Mitglieder oder nicht, von den übrigen 6261 waren 5309 Mitglieder und von diesen gehörten 2550 dem Verbande länger als sechs Monate an.

Beheimatet waren 4316 = 57 pZt., ledig 3273 = 43 pZt., und bei 1015 Teilnehmern fehlt hierüber die Angabe.

Die Teilnehmerzahl betrug bei

7 Streiks bis zu 10 Personen	1 Streik 81-90 Personen
12 " 11-20 "	2 " 91-100 "
10 " 21-30 "	6 " 101-200 "
4 " 31-40 "	4 " 201-400 "
3 " 41-50 "	1 " 401-800 "
3 " 51-60 "	1 " 801-1000 "
4 " 61-70 "	1 " 1001-1500 "
2 " 71-80 "	1 " 1501-2000 "

Die gestellten Forderungen betreffen 40 Mal Arbeitszeitverkürzung, 43 Mal Lohnhöhung, 24 Mal Minimal-

lohn, 11 Mal Einführung bzw. Aenderung des Affordtarifs, 8 Mal Sicherung des Lohnes bei Afford, 25 Mal Abschaffung bzw. Extravergütung bei Ueberzeit- und Sonntagsarbeit, 6 Mal Erhöhung des Abschlages bei Affordarbeit, 4 Mal wöchentliche Lohnzahlung; je 3 Mal: Abschaffung der Affordarbeit, Zuschlag bei Auswärtsarbeiten und 4 Uhrschluß an den Vorabenden der großen Feste; je 2 Mal: Zuschlag bei Umzügen, Stellung von Bank und Werkzeug bzw. Entschädigung hierfür, Einsetzung einer gemeinsamen Kommission zur Ueberwachung der Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen (bei allgemeinen Streiks), Ausarbeitung einer Werkstattdordnung und Aushang des Tarifs, und endlich noch 11 je 1 Mal gestellte Forderungen, die weniger von Belang sind.

Bezüglich der Forderung auf Arbeitszeitverkürzung geben wir die bisherige Arbeitszeit an und fügen in Klammern diejenige Zahl Stunden bei, um welche die Arbeitszeit verkürzt werden sollte. Es betrug die Wochenarbeitszeit in 1 Fall 72 Stunden (0), 1 Fall 58-70 Std. (2 1/2), 1 Fall 69 Std. (3), 4 Fälle 66 Std. (3 Mal 6 Std.), 1 Fall 65 Std. (5), 1 Fall 64 Std. (4), 2 Fälle 63 Std. (2 Mal 3 Std.), 2 Fälle 62 Std. (1 Mal 4), 16 Fälle 60 Std. (1 Mal 8, 3 Mal 6, 5 Mal 3, 1 Mal 2, 1 Mal 1), 1 Fall 58 Std. (1), 5 Fälle 57 Std. (1 Mal 5, 3 Mal 3), 1 Fall 56 Std. (2), 2 Fälle 54 Std. (1 Mal 2), 5 Fälle 52 Std. (0).

Man ersieht hieraus, wie bescheiden die Kollegen zum Theil sind, aber auch, wie wenig entgegenkommend bisweilen das Unternehmertum ist. Letzteres erhellt daraus, daß die Kollegen, um 60stündige Arbeitszeit zu erringen, noch streiken müssen. Die geforderte kurze Arbeitszeit betrifft fast ausschließlich Berlin und Umgegend. Aber auch die Lohnforderungen beweisen, daß die Kollegen sich in ihren Forderungen die größte Mäßigung auferlegen, um so von vornherein einer friedlichen Lösung die Wege zu ebnen. Denn wenn in Berlin und den Vororten für Bautischler M. 27 Minimallohn bzw. Abschlag bei Affordarbeit gefordert werden, so ist dies einmal durch den theuren Lebensunterhalt und zweitens durch die dort übliche, überaus intensive Arbeitsweise gerechtfertigt. Auch die Forderung von M. 24 betrifft Vororte Berlins. Des Weiteren wurden je einmal gefordert: M. 18, M. 15, M. 14,60 Minimalwochenlohn und außerdem: 42 1/2, 40, 36, 35, 33, 32, 30 (viermal), 28, 27, 26, 25 und sogar 25 (zweimal) Minimalstundenlohn. Letztere Forderung würde bei elfstündiger Arbeitszeit erst einen Wochenlohn von M. 16,50 ermöglichen. Wenn die Arbeiter solcher Forderungen wegen einen Streik riskiren müssen, wie müssen da die Verhältnisse vor dem Streik gewesen sein? Daß aber die Unternehmer nicht immer gewillt sind, billigen Forderungen zu entsprechen, beweist ihr bisweilen recht hartnäckiges Sträuben, überhaupt in Unterhandlung einzutreten. Die Zahl der Fälle, in welchen die Unternehmer sich bereit erklärten, in Unterhandlung einzutreten, sich dessen weigerten oder die Unterhandlung prozig zurückwiesen, läßt sich nicht feststellen, weil die Antworten zu unbestimmt lauteten, diese Begriffe aber auch sehr ineinander schwimmen. Denn während ein Unternehmer sich sofort zu Verhandlungen bereit erklärt, aber jedes Zugeständniß verweigert, sträubt sich der andere zunächst, zu verhandeln, zeigt aber, wenn er sich dazu herbeigelassen, ein beachtenswerthes Entgegenkommen. Bei 6 Streiks fehlt die Angabe über die Dauer; die übrigen 56 Streiks hatten eine Gesamtdauer von 281 Wochen.

In Nachstehendem ist ersichtlich, wie sich die Streikdauer und die Teilnehmerzahl auf die einzelnen Fälle vertheilen:

5 Streiks bis 1/2 Woche mit zusammen 166 Personen	
10 " " 1 " " " " " " " " " " " "	814
11 " " 2 Wochen " " " " " " " " " " " "	1570
7 " " 3 " " " " " " " " " " " "	3154
5 " " 4 " " " " " " " " " " " "	112
2 " " 5 " " " " " " " " " " " "	120
2 " " 6 " " " " " " " " " " " "	240
3 " " 7 " " " " " " " " " " " "	382
3 " " 8 " " " " " " " " " " " "	167
3 " " 9 " " " " " " " " " " " "	167
1 Streik " 12 " " " " " " " " " " " "	1046
1 " " 13 " " " " " " " " " " " "	50
1 " " 15 " " " " " " " " " " " "	53
1 " " 18 1/2 " " " " " " " " " " " "	66
1 " " 20 1/2 " " " " " " " " " " " "	68
1 " " 27 " " " " " " " " " " " "	171

Soweit die Angaben reichen, arbeiteten schon vorher 135 Personen unter den geforderten Bedingungen und nahmen deshalb an der Arbeitseinstellung nicht Theil; 3188 Personen erhielten ohne Streik bewilligt; 894 Personen beteiligten sich sonst nicht am Streik; 801 Personen sind abgereist; 230 wurden zu Streikbrechern; 9 wurden gemahregelt und 51 blieben sonst bei Beobachtung des Streiks arbeitslos.

Wie sehr es noch an der nöthigen Solidarität mangelt, beweisen die 894 Indifferenten, welche sich den Streikenden nicht anschlossen, und noch mehr die 230 Streikbrecher. Hier hat die Organisation noch ein großes Feld der Aufklärung. Wie ganz andere Erfolge erzielt werden, wenn die Kollegen in geschlossener Phalanx für Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage eintreten würden.

Das Resultat der Angriffsstreiks war:

erfolgreich	theilweise erfolgreich	verloren
49 Streiks = 80 pZt.	7 Streiks = 12 pZt.	5 Streiks = 8 pZt.
mit zusammen		
7861 Beteiligte = 86 pZt.	1072 Beteiligte = 12 pZt.	158 Beteiligte = 2 pZt.

Wir sehen also, daß das Ergebnis der Angriffsstreiks günstig ist und dasjenige der letzten Jahre übertrifft. Sehen wir nun, wie sich die speziellen Erfolge gestalteten.

Als spezielle Erfolge sind zunächst zu bezeichnen Verkürzung der Arbeitszeit in 38 Fällen und Erhöhung des Lohnes in 42 Fällen. Es erzielten:

**Verkürzung der Arbeitszeit:**

Zahl der Streikfälle	Infolge des Streiks	Durch vorherige Bewilligung	Zusammen Personen	Zahl der Wochenstunden
4	390	86	476	1
9	1468	1082	2550	2
11	2769	485	3254	3
3	172	99	271	3,5
3	88	68	151	4
2	171	54	225	5
3	79	59	131	6
1	29	—	29	7,5
36	5154	1933	7087	Durchschn. 2,7

Weiter wurde in einem Fall für 154 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit von 3-6 Stunden und in einem anderen Fall bei 49 Personen angegeben „zum Theil vier Stunden“.

**Lohnerhöhung:**

Zahl der Streikfälle	Infolge des Streiks	Durch vorherige Bewilligung	Zusammen Personen	Prozent
1	24	—	24	2,5
2	1018	720	1738	4
1	17	—	17	5
2	184	80	264	5,5
2	177	—	177	6
3	1157	—	1157	7
4	662	123	785	7,5
1	86	4	90	8,5
1	55	3	58	9
11	985	594	1579	10
5	1077	151	1228	12,5
6	521	89	610	15
1	139	105	244	17,5
1	36	17	53	18
1	29	—	29	20
42	6112	1886	7998	Durchschn. 8,2

Außerdem wurde in 9 weiteren Fällen die Lohnhöhung und zwar durch Streik für 1973, durch vorherige Bewilligung für 947, zusammen für 2924 Personen mit 5 bis 30 pZt. angegeben.

Als sonstige Errungenschaften sind zu verzeichnen: Aushängen der Werkstattdordnung 1 Fall (358 Personen), Anerkennung des Tarifs und Aushängen desselben 2 Fälle (1100 Personen), Anerkennung der Organisation 1 Fall (68 Personen), Einführung von Lohnbüchern 1 Fall (1033 Personen), Abschaffung der Affordarbeit 1 Fall (447 Personen), Sicherung des Lohnes bei Afford 1 Fall (162 Personen), Sicherung des Lohnes bei erstmaliger Anfertigung eines Stückes, der sich ergebende Preis gilt bei wiederholter Anfertigung als Affordpreis, 1 Fall (216 Personen), Festsetzung eines Minimallohnes 9 Fälle (1092 Personen), Zuschlag für Arbeiten außerhalb der Werkstätte 2 Fälle (374 Personen), Erhöhung des Abschlages bei Arbeiten außerhalb des Ortes 1 Fall (447 Personen), Extravergütung für Ueberzeit und Sonntagsarbeit 1 Fall (16 Personen), Extrazuschlag bei Umzügen 1 Fall (90 Personen), voller Lohn für unverfügbare Zeitverräumniß 2 Fälle (1136 Personen), bei Hülsenleistung bei Afford, behufs schnellerer Fertigstellung, 15 pZt. Zuschlag 1 Fall (103 Personen), bei Anfertigung einzelner Stücke, bei denen der Afford für größere Partien berechnet ist, voller Lohn 1 Fall (103 Personen), Brettertragen im Lohn 1 Fall (99 Personen), Stellung von Bank und Werkzeug 1 Fall (99 Personen), Beschaffung von Kompagniewerkzeug 1 Fall (17 Personen), Lieferung sämtlichen Materials bei Beginn des Affords 1 Fall (103 Personen), Beseitigung sanitärer Mißstände 1 Fall (17 Personen), Abrechnung nach Fertigstellung des Affords 1 Fall (1033 Personen), Freigabe des 1. Mai 1 Fall (16 Personen), Reduktion der Strafe für Feiern des 1. Mai 1 Fall (27 Personen) und

# Beilage zur „Holzarbeiter-Zeitung“ Nr. 15.

Hamburg, 15. April 1900.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Abrechnung für das vierte Quartal 1899.

Rechnungsnummer	Orts-Verzeichnis	Anzahl der Mitglieder	Einnahme											Ausgabe																					
			Bestand vom vorigen Quartal		Beiträge		Einzahlungen		Gesamte Einnahmen		Zufuhr		Saldo für das nächste Quart.		Reiseunterstützung		Gemeinnützige Unterst.		Nothfallunterstützung		Umgangskosten		Streitunterstützung		Rechtschutz		Agitation und sonstige Ausgaben		30 Bst. Anteil der Lokalfallen		Gesamte Ausgaben		Saldo vom vor. Quartal		An die Verbandskasse eingelaufen
		M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1	Aachen	14	4 87	—	80	23	—	—	—	1 50	25 80	—	—	—	—	13 52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 75
2	Achern	18	—	—	1 20	46 60	—	—	—	—	47 80	—	—	—	—	4 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29 57	
3	Aldershof	42	13 89	2	—	109 80	—	30	—	1	113 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 5	
4	Albling	30	—	—	2 80	53 40	—	2 30	—	6	64 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	Alfen	5	7 94	—	—	13 90	—	—	—	1	14 90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 67	
6	Alfeld	31	8 48	2 40	—	69 90	—	3 55	—	9	84 25	—	—	—	—	3 29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 59	
7	Altensburg	241	118 80	24 80	—	537 80	—	12 10	—	15	589 70	—	—	—	—	11 41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55 65	
8	Altona	368	47 13	6 80	—	952 40	—	—	—	9 15	968 35	—	—	—	—	21 13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58 68	
9	Alzen	16	4 58	—	—	47 20	—	1	—	—	48 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38 24	
10	Anklam	32	61 56	2	—	69 80	—	1	—	5	77 80	—	—	—	—	1 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51 82	
11	Ansbach	34	26 93	8 40	—	64 40	—	20	—	2 80	75 90	—	—	—	—	20 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 24	
12	Apenrade	27	4 80	1 20	—	69 20	—	1 20	—	7	78 60	—	—	—	—	16 90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 74	
13	Arnstadt	30	62 52	1 20	—	69 40	—	—	—	—	71 35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	67 90	
14	Aischaffenburg	20	7 31	—	—	49 20	—	—	—	—	49 60	—	—	—	—	19 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22 35	
15	Aischersleben	27	41 63	2 40	—	59	—	—	—	15	67 55	—	—	—	—	2 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53 32	
16	Aue	33	48 84	1 60	—	62 20	—	—	—	10	74 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44 3	
17	Auerbach	60	—	—	8	122 40	—	—	—	12 20	142 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
18	Augsburg	216	98 89	14 80	—	520 60	—	4 90	—	16 50	556 80	—	—	—	—	52 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	247 81	
19	Bachnang	37	—	—	2 80	83 60	—	—	—	8 80	95 20	—	—	—	—	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38 62	
20	Bamberg	83	132 53	2	—	189 40	—	—	—	20	211 40	—	—	—	—	21 92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	132 66	
21	Bannewitz	24	47 96	—	—	60	—	—	—	—	67 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49 70	
22	Barnten	120	126 61	14 40	—	239	—	—	—	5	261 80	—	—	—	—	15 75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	83 89	
23	Barth	36	19 97	1 60	—	98 80	—	—	—	6 55	110 75	—	—	—	—	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 58	
24	Baugen	68	129 60	3 20	—	147 80	—	—	—	2	154 50	—	—	—	—	3 75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	106 41	
25	Bayreuth	185	130 43	3 20	—	459 40	—	—	—	12 50	475 10	—	—	—	—	20 10	—	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	106 61	
26	Berga	36	41 38	—	—	84 60	—	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
27	Bergedorf	70	174 88	2 80	—	182 40	—	—	—	8 30	188 90	—	—	—	—	12 58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	121 60	
28	Berlin	11064	895 46	81 20	—	2626 5	—	—	—	53 50	27129 70	—	—	—	—	85 89	—	122 50	—	425	—	58 38	—	7712 65	—	522 49	—	400	—	—	—	—	—	1005 79	
29	Bernau	54	10	—	—	114 80	—	—	—	5 15	132 45	—	—	—	—	1 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	106 31	
30	Bernburg	34	18 32	2 80	—	80	—	—	—	—	82 80	—	—	—	—	13 33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 79	
31	Bessungen	65	132 50	4	—	138 40	—	—	—	—	142 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100 88	
32	Beuthen	36	6 8	8 40	—	46 80	—	—	—	—	55 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47 24	
33	Biberach	21	15 51	—	—	56 20	—	—	—	6	62 60	—	—	—	—	11 90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54 35
34	Biebrich	38	85 26	1 20	—	104 20	—	—	—	7	113 20	—	—	—	—	26 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81 94	
35	Bielefeld	268	113 87	10 40	—	657	—	—	—	34 10	702	—	—	—	—	24 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35 58	
36	Bierstadt	37	58 68	1 20	—	87 80	—	—	—	—	89 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63 94	
37	Bietigheim	61	47 80	11 60	—	104 60	—	—	—	16 80	133	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	94 12	
38	Bitterfeld	21	40 32	2 40	—	45 80	—	—	—	1	50 20	—	—	—	—	2 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	
39	Blankenburg	51	37 59	3 60	—	111 60	—	—	—	—	115 20	—	—	—	—	4 22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51 59	
40	Blankeneise	33	77 84	—	—	80 60	—	—	—	—	81	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55 82	
41	Blomberg	10	11 23	1 20	—	31 40	—	—	—	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35 81	
42	Bochum	56	144 57	5 60	—	94 60	—	—	—	4 50	104 70	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84 32	
43	Bodenem	22	41 35	2	—	47 60	—	—	—	1 40	51	—	—	—	—	3 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33 62	
44	Bonn	45	30 63	2	—	111 20	—	—	—	5 45	118 65	—	—	—	—	30 65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	85 27	
45	Borna	36	—	—	8	51 20	—	—	—	—	60 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19 84	
46	Brackwebe	22	—	—	2	54 40	—	—	—	30	56 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
47	Braße	14	22 56	—	—	38 20	—	—	—	10	49 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80 30
48	Brand	33	71 18	1 60	—	60 40	—	—	—	55	62 75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45 81	
49	Brandenburg	338	366 48	4 80	—	910</																													

Table with columns: Laufende Nummer, Orts-Verzeichnis, Zahl der Mitglieder, Einnahme (Bestand, Beiträge, etc.), Ausgabe (Reise, Gemeindegeld, etc.), and final balance. Rows list various locations like Donauwörth, Dresden, etc.



Table with columns for Ort, Mitglieder, Einnahme (Beitrag, Beiträge, etc.), Ausgabe (Druck, etc.), and various financial metrics. The table lists numerous locations and their corresponding financial data.

pünktliche Lohnzahlung und Reinigung der Werkstätten 1 Fall (29 Personen).

Wir haben alle diese Fälle hier angeführt, um zu zeigen, wegen welcher ganz selbstverständlichen Dinge die Kollegen oft gezwungen sind, zu streiken, und trotzdem immer noch das Gezeiter über unerfüllbare Forderungen und Anmaßung der Arbeiter.

Nun zu den Abwehrstreiks. Dieselben betreffen in 70 Fällen 31 Orte, 1692 Arbeiter und 73 Unternehmer. Nur in einem Falle sind 2 und in einem 3 Unternehmer zugleich betroffen; alle anderen Fälle betreffen nur einzelne Werkstätten. Beteiligt waren:

- 1152 Tischler 71 Korbmacher
157 Drechsler 70 Hilfsarbeiter
103 Bürstenmacher 80 Diverse.
59 Stellmacher

Bei den Tischlern sind 14, bei den Drechslern 1, bei den Bürstenmachern 56 und bei den Diverse 4 weibliche Arbeiter mitgezählt.

Unter den Streikenden befanden sich 1353 Verbandsmitglieder = 80 pZt., und unter diesen gehörten 869 = 64 pZt. dem Verbands über 6 Monate an. In 9 Fällen war die Mitgliederzahl nicht angegeben. Verheiratet waren 962 = 58 pZt., ledig 705 = 42 pZt., und von den Uebrigen fehlt die Angabe.

Die Zahl der beteiligten Kollegen betrug bei:

Table showing number of strikes and participants: 28 Streiks bis zu 10 Personen, 20 " " " 20 " " " " 30 " " " " 40 " " " " 50

und bei je einem Streik 58, 64, 84, 92, 98, 136 und 150 Personen.

Die Ursache der Arbeitsüberlegung war in 40 Fällen Lohnreduktion, in 10 Fällen Verlängerung der Arbeitszeit, in 14 Fällen Maßregelung, in 5 Fällen Verschlechterung der Arbeitsordnung, in 3 Fällen chikanöse Behandlung, in 2 Fällen wurde Streikbrecherarbeit zugemutet, in 2 Fällen Tarifbruch, in 2 Fällen Strafe wegen Feier des 1. Mai, und in je einem Fall: Nichteinhaltung des Vertrages, Verletzung der Arbeitsordnung, Organisationsverbot, Einführung von Akkordarbeit, unentgeltliches Abtragen von Material bei Akkordarbeit, langes Warten auf Maschinenarbeit ohne Entschädigung, Selbstbeschaffen von Reimmaterial, schlechtes Material (bei Korbmachern), Ueberzeitarbeit ohne Entschädigung und Ueberschreiben des Defizits von einem Akkord auf den anderen.

Bezüglich der Bereitwilligkeit der Unternehmer in Verhandlungen einzutreten, dürfte auch hier gelten, was bei den Angriffstreiks gesagt ist, doch lauten hier die Angaben etwas bestimmter. Darnach waren 41 Unternehmer zu Verhandlungen geneigt, während 29 solche in mehr oder weniger schroffer Weise zurückwiesen.

Bei zwei Streiks wurden die Arbeiter anderweit untergebracht und die Werkstätten gesperrt; es läßt sich somit dort eine eigentliche Streikdauer nicht festsetzen. Die Dauer der übrigen Streiks zeigt nachstehende Tabelle:

Table showing duration of strikes: 9 Streiks bis 1/2 Woche mit zusammen 188 Personen, 11 " " 1 " " 299 " " " " 2 Wochen " " 223 " " " " 3 " " " " 204 " " " " 4 " " " " 47 " " " " 5 " " " " 16 " " " " 6 " " " " 20 " " " " 7 " " " " 116 " " " " 8 " " " " 74 " " " " 9 " " " " 176 " " " " 10 " " " " 46 " " " " 11 " " " " 136 " " " " 12 " " " " 83 " " " "

Die Gesamtdauer betrug 241 Wochen. Die Durchschnittsdauer betrug bei 68 Streiks 3,6 Wochen, bei den siegreichen Streiks 2 Wochen, bei den verlorenen 7,1 Wochen.

Auch bei diesen Abwehrstreiks zeigte sich der Mangel an Solidaritätsgefühl, indem ein Theil der Kollegen selbst die Verschlechterung der ohnedies kümmerlichen Verhältnisse ruhig über sich ergehen ließ; dieselben, 111 an Zahl, schlossen sich dem Auslande nicht an, während 340 zu Streikbrechern wurden; 105 reisten ab, 41 blieben bei Beendigung des Streiks gemahregelt, während 37 sonst arbeitslos blieben.

Der Ausgang der Abwehrstreiks war folgender:
erfolgreich theilweise erfolgreich verloren
88 Streiks 8 Streiks 24 Streiks
= 54,2 pZt. = 11,4 pZt. = 34,4 pZt.
mit zusammen
766 Beteiligte 121 Beteiligte 707 Beteiligte
= 45 pZt. = 7,6 pZt. = 44,4 pZt.

Dies Ergebnis ist sehr ungünstig und läßt darauf schließen, daß die Arbeiter sehr mit Ungunst der Konjunktur zu rechnen hatten. Erwähnt sei, daß in

28 Fällen mit 473 Arbeitern die Lohnreduktion zurückgewiesen und in 3 Fällen mit 46 Arbeitern gemildert wurde. Die Verlängerung der Arbeitszeit wurde in 5 Fällen mit 77 Arbeitern zurückgewiesen und in 1 Falle mit 24 Arbeitern gemildert. Die Verschlechterung der Arbeitsordnung konnte in 4 Fällen mit 115 Arbeitern verhindert werden.

Wie viel in anderen Fällen der Lohn reduziert oder die Arbeitszeit verlängert wurde, oder welche andere Verschlechterung der Verhältnisse die Kollegen über sich ergehen lassen mußten, konnte bei der oft sehr mangelhaften Berichterstattung nicht festgestellt werden.

Die Kosten sämtlicher Streiks, einschließlich der kleineren Bewegungen, die ohne Streik beigelegt wurden, setzen sich folgendermaßen zusammen:

Table of strike costs: Angriffstreiks 203258,15, Abwehrstreiks 64833,57, etc.

Table of strike statistics by year: 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, Summa.

Sehen wir uns das Resultat dieser Bewegung an, so dürfen wir mit dem Erfolg wohl zufrieden sein. Wenn auch mancher Wunsch unerfüllt blieb, so ist die Summe der Errungenen doch sehr beachtenswerth und bedeutet einen nicht unwesentlichen Schritt vorwärts in dem Kampfe gegen die Uebergriffe des Kapitalismus, in dem Kampfe für Erringung besserer Existenzbedingungen.

Zur Zahl der Beteiligte, für welche diese Vortheile zunächst errungen wurden, tritt die Zahl aller

\*) Vom 1. Juli bis 31. Dezember.

Eine Statistik der Leipziger Musikinstrumentenmacher.

Gleich dem Jahre 1896 hatte die Sektionsleitung auch über das Jahr 1899 statistische Erhebungen veranlaßt, um die Verhältnisse und Veränderungen in der Leipziger Musikindustrie, soweit sie für den Arbeiter von Interesse sind, festzustellen.

Von den 4082 Arbeitern sind 2012 = 49,3 pZt. Holzarbeiter, und von diesen haben sich 1132 = 56,2 pZt. an den Erhebungen betheiligt, und zwar aus 33 Betrieben. Die Lohnhöhe ist leider noch eine sehr erhebliche, doch hat sich die Theilnahme seit 1896 um 14,7 pZt. gebessert. Ueber den Durchschnitt von 56,2 pZt. betheiligten sich Tischler, Zusammensetzer, Polirer, Drechsler, Bildhauer und Hilfsarbeiter; unter dem Durchschnitt. Maschinenarbeiter, weibliche Arbeiter, sowie jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren.

Die höchste Beteiligungsanzahl wiesen die Drechsler mit 90 pZt., die geringste die jugendlichen Arbeiter mit 23 pZt. auf. Das Durchschnittsalter sank seit 1896 rund um 1 Jahr, auf 30 Jahre und 9 Monate.

Table of worker ages: 71 Arbeiter waren unter 20 Jahre alt, 436 " " von 20-30, etc.

so daß kein Einziger glücklicher Rentenempfänger war. 364 waren ledig und 788 verheiratet, hatten für 1812 Kinder und 34 sonstige Anverwandte zu sorgen.

Längere Arbeitslosigkeit war recht vorherrschend, waren doch 148 Kollegen 5311 oder durchschnittlich 36 Tage arbeitslos, bei 21 Kollegen war die Ursache der Arbeitslosigkeit Streik, daneben aber sind 17 220 Ueberstunden gemacht worden, wofür nur jetzt in 8 Betrieben Zuschlag in Höhe von 33 1/2 pZt. bis herab auf 10 pZt. bezahlt wird. Zur Zeit der Erhebungen waren es gar nur 7 Firmen.

In erschreckender Weise verhinderte Krankheit die Kollegen am Erwerb, hatten doch nicht weniger als 200 Beteiligte 6885 oder durchschnittlich 34 1/2 Krankheitsstage angegeben. 29 Unfälle an Maschinen, sowie 25 Todesfälle wurden gemeldet, von diesen war die Todesursache in nicht weniger als 16 Fällen auf Lungenschwindsucht oder Erkrankung der Athmungsorgane zurückzuführen. Es wirft dies ein trauriges Licht auf die gesamte Erwerbsthätigkeit der Musikinstrumentenmacher, beträgt doch auch die durchschnittliche Arbeitszeit noch 54 Stunden 49 Minuten und schwankt zwischen 54-60 Stunden. Allerdings sank die wöchentliche Arbeitszeit 2 Stunden 15 Minuten seit dem Jahre 1896, doch ist dieselbe immer noch höher als bei den hiesigen Bau- und Möbeltischlern, woselbst der Neunstundentag allgemein durchgeführt ist.

Da ferner in 15 Betrieben die sog. englische Tischzeit eingeführt ist und der Unternehmer durch dieses System ganz bedeutende Ersparnisse an Betriebsmaterial erzielt, so kann mit Recht eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit gefordert werden.

Diese Kosten wurden wie folgt gedeckt:

Table of cost coverage: Aus der Verbandskasse 171384,98, Lokalkasse 25235,40, etc.

Der hohe Betrag der sonstigen Ausgaben erklärt sich daraus, daß Stuttgart gar keinen Streikenden an Darlehen, Mietzuschuß, Krankenkassenbeiträgen zc. einen Betrag von über M. 11 000 aus lokalen Mitteln gewährte und diesen Betrag unter „Sonstige Ausgaben“ verrechnete. Dieser Betrag muß zum Theil an die Lokalkasse zurückerstattet werden.

Anschließend hieran geben wir noch eine Zusammenstellung sämtlicher Streiks seit Bestehen des Holzarbeiterverbandes.

Table of strike statistics by year: 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, Summa.

Indifferenten in den betreffenden Orten oder Werkstätten hinzu, da diese die Vortheile ebenfalls genießen. An diese richten wir die Mahnung, nicht länger mit verführten Armen zuzusehen, wie Andere für sie die Kastanien aus dem Feuer holen, sondern sich der Organisation anzuschließen. Je mehr die Organisation die Massen der Kollegen umfaßt, je weniger fern stehen und so vielleicht unbewußt den Unternehmern den Rücken decken, desto leichter der Kampf, desto schneller und vollständiger der Sieg.

Stuttgart, 7. April 1900.

Der Verbandsvorstand.

Auch das starke Vorherrschen der Akkordarbeit mag zu der hohen Erkrankungsanzahl mit beitragen, arbeiten doch nicht weniger als 828 = 73,1 pZt. in Akkord und beträgt der Prozentsatz bei dem

Table of work types: Tischlern, Zusammensetzern zc. 87,3, Polirern 95,4, etc.

Der DurchschnittsStundenlohn aller an der Statistik betheiligten Arbeiter betrug, inkl. soweit auch für die Akkordarbeiter ein Stundenlohn festgelegt ist, 40,9 Sch. Der Durchschnittswochenverdienst betrug für die Lohnarbeiter M. 22,42, für die Akkordarbeiter M. 24,76. Der Gesamt Durchschnittsverdienst aller Beteiligte stieg von M. 22,05 im Jahre 1896 auf M. 23,72 oder um 7,6 pZt.

Die einzelnen Berufe hatten folgenden Durchschnittsverdienst aufzuweisen:

Table of average earnings: Tischler, Zusammensetzer zc. 42 Sch, Polirer 42,2, etc.

Der Durchschnittsverdienst der einzelnen Betriebe schwankt zwischen M. 28,37 und M. 18.

Ueber den Durchschnitt von M. 23,72 wurde in 15 Betrieben verdient. Unter demselben bei 18 Firmen, wovon bei Flemming, Bauer & Co., Euphonika, Phönix, Morgenstern, Eriever & Löpfer der Durchschnittsverdienst noch unter M. 18 liegt.

Gefunken ist der Durchschnittsverdienst seit dem Jahre 1896 bei den Firmen Thieme, Adler, Hofberg, Bauer & Co. und Eriever & Löpfer, während in den anderen Betrieben eine Steigerung zu verzeichnen ist.

Ein Steigen der Lohn- oder Akkordpreise wird von 181, ein Sinken von 75 Kollegen gemeldet. Hier muß bemerkt werden, daß die gemeldeten Steigerungen fast durchgängig Erhöhungen der Stundenlöhne sind anlässlich der Verkürzung der Arbeitszeit, nur die Firma Thieme führte keinen Ausgleich bei den Lohnarbeitern herbei. Die Reduzierungen dagegen werden fast nur von Akkordarbeitern gemeldet, so daß der erhöhte Verdienst derselben nur durch Kraftanstrengung des Einzelnen auf's Alleräußerste ermöglicht werden konnte.

Die scheinbare Besserstellung der Musikinstrumentenmacher Leipzigs durch die Erhöhung des Verdienstes um 7,6 pZt. wird sofort aufgehoben, wenn man die Ausgaben gegenüberstellt. Steigerte sich doch der Mietzins in demselben Zeitraum von M. 176,80 auf M. 202,79, also um M. 25,99 oder um 14,8 pZt.;

außerdem wohnen 708 Beschäftigte, gleich 82,1 pZt. über eine halbe Stunde entfernt und hatten Ausgaben für Straßen- resp. Eisenbahn bis M. 4,75 pro Woche nötig.

Über auch der sonstigen Uebelstände giebt es genügend, erhalten doch noch 276 der in Afford beschäftigten Kollegen eine Abschlagszahlung von unter M. 18 pro Woche.

Ungenügende Schutzvorrichtung wird aus vier Betrieben, ungenügende oder gar keine Ventilation aus 16 Betrieben gemeldet. Staubentfernungsvorrichtungen sind gänzlich unbekannt.

Auch in der Verwendung der Straf- und Kantinengelder sind lebhafteste Klagen vorhanden, haben doch nur in 4 Betrieben die Arbeiter ein selbstständiges Bestimmungsrecht.

Gewerbegerichtliche Streitigkeiten fanden bei 8 Unternehmern 11 statt.

Die Maßregelungen erreichen die hohe Zahl von 14 und zwar bei Blüthner 2, Gubhonika 1, Morgenstern 2, Flemming 2, Spitzel 1, Jantler 2, Kalliope 1, Phönix 1 und in neuerer Zeit bei Thieme 2, mit diesen letzteren 16, daneben sind aber die Unternehmer fast sämtlich organisiert und suchen auch immer mehr Gewinn zu erzielen.

Daß solche Uebelstände eintreten konnten, wird erklärlich, wenn man das Organisationsverhältnis betrachtet. Organisiert sind im Ganzen 1063 Kollegen, gleich 52,7 pZt., gegen circa 850 im Jahre 1896, davon 1087 im Holzarbeiterverband.

Es ist auch das Organisationsverhältnis besser als im Jahre 1896, so sind doch 53 pZt. Organisierte noch lange nicht genügend, um endlich die gewünschten Verbesserungen durchzuführen.

Die Schriftstücke sind zu richten an Ernst Richter, Leipzig-Neudorf, Senefelderstraße 21, 1. Et.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der Stuhlindustrie Rabenau's und Umgegend in statistischer Beleuchtung.

Schon ist's im romantischen Rabenauer Thal für Sommerfrüher und Leute, die mit einem reich gespickten Geldebeutel segeln, für die Stuhlmacher, welche unten im Thal in dumpfigen und staubigen Werkstätten für langen Lohn sehr lange arbeiten müssen, ist das schöne und herrliche Thal eine wahre Hölle.

Die Arbeiter sind im Allgemeinen sehr bedürftig, d. h. sie müssen es sein, weil außer den niedrigen Löhnen auch noch eine unheimliche Konkurrenz seitens der Kleinmeister im Gehirge auf ihre Lebenshaltung recht ungünstig einwirkt.

In Rabenau selbst ist es nicht viel besser. Ehemalige Gehälften haben es bis zu Fabrikanen gebracht. Sie haben eine ganz besondere Routine im Lohnrücken. In den 90er Jahren sind eine ganze Reihe Fabriken entstanden, in vielen haben auch mittels Elektrizität in Betrieb gesetzte Maschinen, die gegen Entschädigung auch von Kleinmeistern benutzt werden.

Die Zahl der Stuhlmachergehülften beträgt 228, davon arbeiten 51 bei 37 Kleinmeistern und 177 in größeren Betrieben. Drechsler sind 49 in 18 Geschäften, in 8 von diesen sind 17 Lehrlinge. 40 Tischler arbeiten in 8 Geschäften, in 5 von diesen sind noch 17 Lehrlinge beschäftigt.

Holzträger, Packer, Flechter finden bei gezogenen Arbeiten eine Anzahl Personen Beschäftigung.

Nach einer Ende 1899 aufgenommenen Statistik waren in Rabenau, Groß- und Klein-Delsa 595 Arbeiter in der Holzbranche thätig, jedoch, wie die nachstehenden Ziffern zeigen, nur der allergeringste Theil organisiert.

Table with 5 columns: Beruf, Anzahl, Organisiert, etc. Rows include Stuhlmacher, Polirer, Grundriker, Drechsler, Tischler, Maschinenarbeit, Hilfsarbeiter.

Da bleibt also noch viel zu thun übrig, ehe auf einen günstigen Erfolg durch die Organisation gerechnet werden kann. Affordarbeit ist vorherrschend. Es arbeiten:

Table with 5 columns: Beruf, In Lohn, Verdienst pro Woche, Afford, Verdienst pro Woche. Rows include Stuhlmacher, Drechsler, Tischler, Polirer, Maschinenarbeiter.

Ueber die Höhe des Affordverdienstes der Maschinenarbeiter war nichts zu erfahren, die von ihnen in Betracht kommenden arbeiten sämtlich bei der „Sächs. Holzindustrie“, und es ist hier bekannt, daß dieselben größte Verschwiegenheit über ihre Verhältnisse beobachten, außerdem sind sie so eingeschüchtert, daß es zwecklos wäre, sich ihnen zu nähern.

Diese Ziffern zeigen, daß die Affordarbeiter der vier Branchen schlechter gestellt sind als die Lohnarbeiter. Während Letztere einen Durchschnittsverdienst von M. 18,85 haben, stellt er sich bei den Affordarbeitern nur auf M. 17,95 pro Woche.

Die Hilfsarbeiter sind bis auf Wenige im Afford beschäftigt. Ihr Verdienst schwankt zwischen 12 und 20 M., doch sind auch Stundenlöhne von 12 und 15 M. vorhanden. Die Frauen, welche beim Packen und Flechten Verwendung finden, arbeiten alle im Afford und verdienen M. 9—11 pro Woche.

Der Verdienst der Grundriker bezieht sich auf höchstens M. 14 pro Woche.

Für 178 Arbeiter in 28 Werkstätten besteht die achtstägige Lohnzahlung; 850 Arbeiter in 9 Werkstätten (und zwar bei den größeren Unternehmern) erhalten ihren Lohn nur alle 14 Tage.

Die Arbeitszeit ist eine recht lange. Nur in zwei Betrieben haben 28 Arbeiter eine Arbeitszeit von 58 1/2 Stunden pro Woche. 113 Arbeiter müssen pro Woche 59—62 und 400 Arbeiter 62 bis 68 Stunden arbeiten. 19 Arbeiter haben sogar 69 Stunden sich abzulagern.

Trotz der langen Arbeitszeit geht es doch nicht ohne Ueberstunden, am meisten bei den Stuhlmachern. Es giebt Elemente unter diesen, die immer noch nicht begreifen können, daß durch die lange Arbeitszeit noch Niemand reich geworden ist, im Gegentheil, die Löhne werden immer niedriger, je länger die Arbeitszeit ausgedehnt wird.

Wenn wir uns nun kurz noch einmal dem größten Betriebe am Orte, der „Sächs. Holzindustrie“, zu. Diese leistet in puncto Ausbeutung der Arbeiter das Mögliche. Abgesehen von den vielen Strafen für ganz geringfügige Vergehen, müssen die Arbeiter dieser Firma auch noch Licht- und Fenstergeld bezahlen.

Table with 3 columns: Material, Ortsüblicher Preis, Fabrikspreis. Rows include Packpapier, Poliröl, Pflaster, Wasse, Flechtrohr.

Was schert die „Sächs. Holzindustrie“ der § 115 der Gewerbeordnung, welcher ausdrücklich vorschreibt, daß die den Affordarbeitern verabfolgten Materialien den ortsüblichen Preis nicht übersteigen dürfen!

Was hier über die Preise des Flechtrohrs gesagt ist, gilt auch zum Theil für andere Betriebe. Daß die Unternehmer die Uebervertheilung der Arbeiter alle verstehen, ist ja bekannt, davon macht auch die Specktrübmühle keine Ausnahme.

Neben der ausgedehnten Frauenarbeit in der Fabrik und im Hause ist auch die Kinderarbeit fast überall üblich. An der Arbeit, welche die Mutter aus dem Geschäft mitbringt, arbeiten die Kleinen im Alter von 5 und 6 Jahren gemeinsam mit der Mutter, um zum Erwerb beizutragen.

„damit sie sich schon ein Vischen einrichten auf ihren späteren Polirerberuf“. Sie müssen Stühle transportieren, beigen usw. Kein Wunder, wenn in hiesiger Gegend eine große Anzahl Stuhlmacher im besten Mannesalter dahinsinken und sterben; sie hatten die Keime der Schwindsucht schon in früher Jugend in sich aufgenommen.

Die Lehrlingszahlerei ist ungemein groß, namentlich in der Drechsler- und Polirbranche. Da diese Spezialfächer in der Stuhlindustrie immer noch am besten gelohnt werden, ist der Zubrang von Lehrlingen groß.

Die Ausbeutung dieser jugendlichen Kräfte wird denn auch nach allen Regeln der Kunst betrieben. Manchmal werden ihnen einige Groschen in die Hand gedrückt mit dem Hinweis, nur aber auch einige Stunden nach Feierabend thätig „bran“ zu gehen.

Wie die Schutzvorrichtungen an Maschinen sieht es äusserst winzig aus. Fast nirgends ist an Abbruchmaschinen eine Schutzvorrichtung über den Messern, und doch ist solche nirgends notwendiger als an Maschinen in der Stuhlbauerei, wo meistens nur kurze, dünne und schmale Hölzer gehobelt werden und ein Abgleiten oder Abprallen bei ästigem Holz sehr leicht möglich ist.

Ebenso schlecht, wenn nicht noch schlechter daran, sind die Stuhlarbeiter in Seifersdorf. Es handelt sich hier aber vornehmlich um Hausindustrielle. Ein Raum, der zugleich Wohnzimmer und Werkstatt bildet, ist nichts Seltenes. Die Nachtheile für die Gesundheit, namentlich der kleinen Kinder, in Staub und Spiritus- und Beizeidunst zu atmen, mag sich Jeder selbst ausmalen.

Bei den Polirern ist es nicht viel besser. Die Differenzen bei den gleichen Stühlen und in verschiedenen Geschäften beziffern sich auf M. 1,10, 1,20, 1,30 und M. 2,70. Für Tischler betragen die Preisunterchiede, und zwar bei gewöhnlichen Möbeln, oft mehrere Mark.

Nur wenige Berufszweige dürften für die Arbeiter mit einer so hohen Unfallgefahr verknüpft sein, wie die Beschäftigung an Holzbearbeitungsmaschinen. Täglich und stündlich sind die Arbeiter dieser Branche der Gefahr ausgesetzt, daß ihnen durch die mit rasender Schnelligkeit rotirenden haarförmigen Werkzeuge die Gliedmaßen verstümmelt oder doch mehr oder minder schwer verletzt werden.

Arbeiterunfälle an Holzbearbeitungsmaschinen.

Nur wenige Berufszweige dürften für die Arbeiter mit einer so hohen Unfallgefahr verknüpft sein, wie die Beschäftigung an Holzbearbeitungsmaschinen. Täglich und stündlich sind die Arbeiter dieser Branche der Gefahr ausgesetzt, daß ihnen durch die mit rasender Schnelligkeit rotirenden haarförmigen Werkzeuge die Gliedmaßen verstümmelt oder doch mehr oder minder schwer verletzt werden.



In der That das wirkliche Bild der Unfallgefahr in den Holz- bearbeitungsanstalten geben. Also durchschnittlich erleidet an den Holz- bearbeitungsmaschinen jeder zweite Arbeiter jährlich einen Unfall, während nach dem Versicherungsbereiche der Berufs- genossenschaften für 1897 auf 100 Versicherte in der Nord- deutschen Holzberufsgenossenschaft (wozu auch die Berliner Holz- bearbeitungsanstalten gehören) 5,2 und bei allen gewerblichen Berufs- genossenschaften zusammen nur 4,2 Unfälle kommen.

Am meisten sind naturgemäß die Hände der Arbeiter an Holz- bearbeitungsmaschinen gefährdet. Von den 396 gemeldeten Unfällen betrafen 375 Hand- und Fingerverletzungen (dabei hatten 68 den Verlust von Gliedmaßen zur Folge), und nur 21 Unfälle haben andere Körperteile betroffen. Von diesen sind 8 Fälle tödlich verlaufen.

In den zur Statistik benutzten Fragebogen war zwar die Frage nach den Ursachen der Unfälle nicht genügend aufgeklärt worden, jedoch sind nach den allgemeinen Erfahrungen der Arbeiter die meisten Unfälle darauf zurückzuführen, daß Schutz- vorrichtungen entweder ganz fehlen, oder so unpraktisch und bei der Arbeit hinderlich sind, daß der zu höchster Leistungsfähigkeit angepörrte Arbeiter dieselben beim besten Willen nicht benutzen kann. Wie leichtsinnig und gewissenlos in manchen Holz- bearbeitungs- Fabriken Leben und Gesundheit der Arbeiter auf's Spiel gesetzt werden, ersehen wir aus der Schilderung, die der Bearbeiter der Statistik von einem der Betriebe begiebt, die er selber in Augenschein genommen hat. Er sagt: „Die vielfachen, den Raum durchschwirrenden Transmissionsen waren gänzlich ungeschützt. Sämmtliche gefährliche Maschinen arbeiteten ohne Sicher- heitsvorrichtungen. Der Raum zwischen den Maschinen war mit Brettern, fertiger Waare und Holzabschnitten bedeckt, so daß man, um irgend wohin zu gelangen, über die Stapel hinwegklettern muß und die beste Gelegenheit hat, beim Fehltreten in die dicht danebenstehenden Maschinen zu greifen oder zu fallen. Sehr erleichtert werden alle Arten von Unfällen dadurch, daß der Boden Fuß- hoch mit Sägemehl bedeckt ist, in dem man auf dem glatten Boden leicht ausrutscht, um in die Maschinen oder in die schwingenden Transmissionsen zu geraten. Die Atmo- sphäre ist nicht erfüllt mit dem gesundheitsgefährlichen Holzstaub, der in Mund und Nase, Luftröhre, Lunge, in die Speiseröhre und den Magen gelangt und die Ursache bildet für Schwind- sucht und Magenkrankheiten. Wie dicht der Staub in der Luft vertheilt ist, geht daraus hervor, daß schon bei etwa halb- stündigem Aufenthalt in den Arbeitsräumen Kopf und Kleider mit einer dichten Holzstaubschicht bedeckt sind. Fregend welche Einrichtungen zum Aufbewahren der Kleider oder Vorrichtungen zum Waschen des Gesichts nach gethauer Arbeit haben wir ver- gessen gesucht. Die Unfallverhütungsvorschriften, die in allen Betrieben ausshängen sollen, haben in dieser Musterwerkstatt keine Stätte gefunden.“

Das sind die Verhältnisse, unter denen die Maschinenarbeiter, unangesehnt von Gefahren umringt, täglich ein stündlich Leben und Gesundheit auf's Spiel setzend, im Dienste des Unternehmers frohden. Und diese Unternehmer, die ihren Gewinn im buch- stäblichen Sinne des Wortes dem Schweiß und Blut der Arbeiter verdanken, haben jetzt eben diese Arbeiter rücksichtslos auf die Straße gesetzt; nicht weil die Arbeiter Einrichtungen zum Schutz ihrer Gesundheit oder sonstige Verbesserungen ihrer Lage ver- langt hätten, sondern weil es die Großkapitalisten der Holz- industrie so wollen, damit die geringen und durchaus berechtigten Forderungen der Tischlergesellen zurückgewiesen und deren Organisation womöglich lahmgelegt werde. Hier zeigt sich eine Solidarität des Unternehmertums gegen die Arbeiter, welche den von den Fabrikanten gewünschten Erfolg allerdings nicht haben wird. („Vorwärts.“)

### „Die Korbindustrie im Zeichen des Aufschwunges.“

Unter diesem Titel befindet sich in der „Korbmacher-Zeitung“, Zentral-Organ für die Korbwaren-Industrie, den Weidenhandel und verwandte Zweige“ folgender für Korbmacher recht interes- santer Artikel:

„Daß die Korbindustrie in fast allen Zweigen im flotten Aufschwunge begriffen ist, läßt sich daraus folgern, daß fast alle Firmen mit einem Preisaufschlag an ihre Abnehmer herantraten. Kinderwagen kauft man dieses Jahr nur mit 5 bis 10 pZt. Aufschlag. Einige Firmen theilen uns sogar mit, daß das Ge- schäft berart flott geht, daß, wer im Januar nicht bestellt habe, wohl zu Ostern oder Pfingsten, also in der Hauptsaison, ohne Kinderwagen sei, auch werden die Fabrikanten wäherlich und liefern nur an ganz solbente, zahlungsfähige Detaillisten. Also trotz des Aufschlages ein solch flotter Geschäftsgang — gewiß ein gutes Zeichen des Aufschwunges. Der Preisaufschlag in der Kinderwagen- Industrie soll auf die erhebliche Steigerung des Eisens und des Rohres zurückzuführen sein. Auch auf dem Gebiete der Gestellarbeit ist mit dem 1. Februar d. J. eine Preis- erhöhung eingetreten. Sämmtliche Korbmöbel- Fabriken Rhein- lands, Westfalens und Hannovers haben an ihre Abnehmer ein Rundschreiben gerichtet, in welchem es unter Anderem heißt: „Durch die bereits seit längerer Zeit andauernde Steigerung des Rohmaterialpreises sind wir genöthigt, den Preis unserer Fabrikate ebenfalls zu erhöhen, und berechnen wir jetzt bei allen Aufträgen vorläufig einen Aufschlag von 5 Prozent.“ Auch bei diesen Fabrikaten sind es Rohr, Weidenstöße, Chinamatte, Draht- stifte zc. zc., welche im Preise gestiegen sind, zumeist infolge von Kapitalistenvereinigungen, und daher nun der allgemeine Preis- aufschlag. Als sehr anständig muß es von den Korbmöbel- Fabrikanten genannt werden, daß sie mit diesem Aufschlag nicht schon bei der letzten Weihnachtssaison hervorgetreten sind. Auch in der Koburg- Lichtenfelser Gegend gährt es unter den Korb- machern. Da auch dort das Rohr um 20 bis 25 pZt., Nägel, Schrauben zc. um circa 50 pZt. gestiegen sind, so wird der Kampf um's Dasein den Korbmachern um so schwerer, als diesen Ausfall am Verdienst nur sie allein zu tragen haben. Sie bilden nun eine Vereinigung, welche einen von den dortigen Großhändlern an- streben soll. Daß dieser Schritt den dortigen Korbmachern nicht verargt werden kann, steht zweifellos fest, und wie unsere Leser sich wohl noch erinnern werden, haben wir bereits vor Jahren über die Roth und die theils kümmerliche Lebenshaltung vieler Korbmacherfamilien des Koburg- Lichtenfelser Industrie- zirks geschrieben, daß diese Hausindustrie bereits auf dem Niveau der schlesischen Weber angelangt ist. Daher zweifeln wir keinen Augenblick, daß die dortigen Korbwarenhändler sich durchaus nicht weigern werden, ihren Arbeitern diese gerechte Forderung zu bewilligen. Daß gegen dieselbe aber auch die Händler sich nicht auslehnen werden, ist daraus ersichtlich, daß einige derselben

zur Jahrhundertwende an ihre Abnehmer ein Zirkular folgenden Inhalts versandten: „Wie in der Kinderwagen-Industrie, leiden auch wir in der Korbbranche unter den im letzten Jahre kolossal in die Höhe gegangenen Rohmaterialpreisen, sowie unter den sich mehr und mehr bemerkbar machenden höheren Lohnforderungen. Dazu kommt eine erst in letzter Zeit zu Stande gekommene Ver- einigung der Koburger Korbmacher und Gestellarbeiter, welche eine allgemeine prozentuale Preissteigerung der fertigen Waaren beschlossen hat und durchzuführen will.“ Aus Obigem geht also hervor, daß die Korbmacher nur nicht zögern sollten, die Korb- händler sich schließlich zur Erhöhung bereit. Weiter heißt es in dem Zirkular der Koburger Händler: „Ganz besonders ist aber der schon lange Zeit anhaltende hohe Geldstand zu berück- sichtigen und sehen wir uns unter diesen Umständen genöthigt, um nur einigermaßen auf unsere Rechnung zu kommen, den Kassa-Scouto bei Baarzahlungen innerhalb 30 Tagen auf 3 pZt., im zweiten Monat auf 2 pZt. und im dritten Monat auf 1 pZt. für die Folge festzusetzen.“ (Unterschriften.) Dieser Zusatz erklärt sich dadurch, daß es bei den Lichtenfelser-Koburger Korbhändlern zumeist Brauch ist, bei Baarzahlungen 10 oder 5 pZt. zu kürzen. Dieser Baarzahlungs-Scouto wird bei dem geforderten Preis- ausschlag der Korbmacher ganz in Wegfall kommen, denn, wie bei anderen Fabrikaten der Korbindustrie hat diesen Ausschlag der Detaillist zu tragen. Bei Kinderwagen und auch bei Gestell- arbeit ist es dem Detaillisten wohl möglich, das laufende Publikum den Ausschlag mittragen zu lassen, aber bei den ge- wöhnlichen Korbwaren, wie Ein- und Zweibeckelkörben, Wasch- körben, Kinderkörben zc., wird der Detaillist wohl den größten Schaden mitzutragen haben und seine durch hohe Mische, Steuern, Lager, Konkurrenz zc. belastete Existenz wird dadurch noch er- schwert. Wenn nun ein wirklicher allgemeiner Aufschwung des Wirtschaftslebens stattfinden soll, der von bleibender Dauer ist, so muß das laufende Publikum auch so viel verdienen, um sich alle notwendigen Lebensbedürfnisse anschaffen zu können.“

Wir haben diesen Ausführungen, die sich auf Thatsachen- material stützen, nichts hinzuzufügen, nur wünschen wir, daß außer dem laufenden Publikum — das sich nicht allein aus den oberen Behtausen, sondern ganz vornehmlich aus Angehörigen des Arbeiterstandes rekrutirt — auch den Korb- machern ge- sellen selbst ein zur Befriedigung aller notwendigen Lebensbedürfnisse hinreichender Verdienst erzielt könnten. Wie sieht es aber damit aus? Antwort: Neugierig traurig! Ganz ab- gesehen von den Armsten der Armen im Koburg- Lichtenfelser Revier, die mit ihrer Lebenshaltung schon unter dem Niveau der schlesischen Weber stehen, giebt es doch auch noch viele hundert Korbmacher, welche nicht in der Hausindustrie, sondern in großen Kinderwagenfabriken beschäftigt sind, und doch ein elendes Hungerdasein fristen. Der Vorstand des deutschen Holzarbeiterverbandes hat in elf Orten, in denen die Kinderwagenbranche verireten ist, mittelst Frage- bogen eine Umfrage veranstaltet, deren Resultat Folgendes ist: Beschäftigt sind in dieser Branche 557 Arbeiter, darunter 122 weibliche. Bezahlung wurden 64 gezählt. Die Arbeitszeit bewegt sich zwischen 10½ und 11½ Stunden und nur in einem Orte währt dieselbe neun Stunden. In mehreren Orten wird täglich noch eine Ueberstunde gemacht, die aber nicht besser bezahlt wird. Die Arbeitslöhne sind die denkbar schlechtesten. Akkordarbeit ist vorherrschend; der Verdienst beträgt für die männlichen Arbeiter im Durchschnitt 13 Mark 50 Pfg. Nur in einem Falle sind M. 27, in den meisten Fällen aber nicht mehr als M. 10 verdient worden. Der Höchsthohn der Arbeiterinnen betrug 12,50, der niedrigste 5, der Durchschnittshohn 6 Mark 75 Pfg. Da die weiblichen Personen, wie Figura zeigt, äußerst billige und wie die Erfahrung lehrt, auch sehr willige Ausbeutungs- objekte sind, waren ihnen die Fabrikanten ein Hauptaugenmerk zu. Die große Zahl der Lehrlinge (64) beweist, daß die Lehrlings- züchterei von einzelnen Fabrikanten so gros betrieben wird.

So deutet Alles darauf hin, daß die Hebung der Klassenlage der Arbeiter in der Korbwarenindustrie in immer weitere Ferne gerückt wird. Mit Unrecht wurden außer der Steigerung der Rohmaterialpreise als Grund für die Preissteigerung der Korbwaren auch die gestiegenen Löhne der Arbeiter in's Feld geführt. Wir kennen thatsächlich nicht einen einzigen Ort, in welchem in letzten Jahren die Löhne erhöht worden wären, aber es sind uns Fälle genug bekannt, wo sich die Arbeiter Lohnabzüge von 5 bis 15 pZt. gefallen lassen mußten.

Angefeht dieser Thatsache muß sich jedem Unbefangenen die Vermuthung aufdrängen, daß die Preissteigerung der Korbwaren nicht der Nothwendigkeit, sondern dem Verlangen nach höherem Profit entsprungen ist und die an- geblich „höheren Löhne“ nur vorgeschützt werden, um das freie Spiel mit den Konsumenten zu herbeden.

Den Arbeitern der Korbwarenindustrie ist daher bringend zu rathen, sich zu organisiren, um gegebenenfalls, wenn die Unternehmer wieder einmal zur Ehre ihres Profits Lohnkürzungen vornehmen wollen, den Herren mit aller Energie auf die Fingern klopfen.

### Der Kampf um den Neunstundentag in Krefeld.

Infolge der Trostlosigkeit der Innungsmeister sind am 31. März 250 Tischler in den Ausstand eingetreten. Die Meister wollen es also auf eine Kraftprobe ankommen lassen. Anfangs hatten sie die Absicht, nach Berliner Muster eine allgemeine Aussperrung vorzunehmen, man besann sich dann aber doch noch einmal auf die Vernunft. Dagegen arbeiten die Meister aber nach anderen be- rühmten Mustern, sie veröffentlichten Lügenartikel in den bürgerlichen Zeitungen. Bis jetzt haben 10 Meister mit 70 Arbeitern, alle Innungsmeister, die For- derungen bewilligt.

Daraus kann man ersehen, daß die Herren es mit dem Beschlusse ihrer Versammlung, nichts von der zehnstündigen Arbeitszeit abzulassen, nicht gar so ernst meinen.

Die Kollegen machen wir noch einmal auf den Meister Altgasse aufmerksam, der diejenigen Gesellen, welche hier an der Spitze stehen, aushungern lassen will. Er beantragte, daß die Heger überhaupt keine Arbeit mehr bekommen sollen, mit den Anderen würden sie schon fertig werden. Kollegen! Sorget dafür, daß der dicke Dufel in Zukunft sich selber an die Hobel- bank stellen muß, dann wird er bald empfinden, daß neun Stunden Arbeit genug sind.

Die Bödting und Genossen wärmen den abgestandenen Kohl auf, daß die Arbeiter den Neunstundentag haben wollten, um mehr in's Wirthshaus gehen zu können, wo die niedrigen Löhne doch nicht einmal reichen, um das Nothwendige für den Lebensunterhalt einer Familie zu erschwingen. Ueber die

kulturelle Bedeutung der Verkürzung der Arbeitszeit könnten sich die Herren bei jedem unparteiischen bürgerlichen Sozial- politiker Belehrung holen, wenn sie es ihren Arbeitern nicht glauben wollen. Unwahr ist auch die Behauptung der Meister, daß die Arbeiter vor zwei Jahren 25 pZt. Lohnerrhöhung be- kommen haben, unwahr ist ferner, daß in Düsseldorf noch zehn Stunden gearbeitet wird.

In Duisburg wie in Essen ist man von Seiten der organi- sirten Arbeiter ebenfalls babei, den Neunstundenarbeitstag ein- zuführen.

Alle Anfragen sind an Kollegen F i n d e r s, Memmoniten- Str. 30, zu richten.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

### Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Agitation unter den Korbmachern der Kinder- wagenbranche haben wir am 28. März an die nach unserer Information in Betracht kommenden Zahlstellen einen für diesen speziellen Zweck herausgegebenes Flugblatt versandt. Sollten in noch anderen Zahlstellen ebenfalls Berufskollegen dieser Branche beschäftigt sein, so bitten wir um halbige Mittheilung, unter Angabe der etwa benötigten Anzahl Flugblätter. — Ebenso machen wir nochmals auf unsere politische Agitations- schrift aufmerksam und ersuchen um halbige Mittheilung etwaigen Bedarfs.

Infolge des Verbandstages werden in der Woche nach Ostern die Geschäfte auf dem Verbandsbureau nicht mit voller Pünktlichkeit erledigt werden können. Wir ersuchen die Zahlstellen-Verwaltungen deshalb, bei der Korrespondenz hier- auf Rücksicht nehmen zu wollen und eilige Sachen so viel wie möglich noch vor Ostern zu erledigen, nicht eilige aber bis nach dem Verbandstag zurückzustellen. In der Zeit vom 16. bis 20. April sind bringende Korrespondenzen für den Verbandsvorstand nach Nürnberg, „Zentraläle“, Am Markt, zu adressiren.

Nachstehende verlorene Mitgliedsbücher werden hiermit für ungültig erklärt:

- 15 814 Laurig Jörgensen, Schreiner, geb. 11. 6. 66 zu Friebericia.
- 87 476 Oswald Beer, Tischler, geb. 18. 6. 75 zu Volkenhain.
- 71 562 Gottlieb Eberhard, Schreiner, geb. 14. 4. 77 zu Waltersbrunn.
- 103 199 Georg Dertel, Schreiner, geb. 11. 7. 78 zu Korf.
- 182 957 Johann Meißel, Schreiner, geb. 19. 6. 68 zu Plattschlag.
- 148 981 Hermann Witt, Stuhlbauer, geb. 17. 8. 68 zu Tuchheim.
- 160 815 Johann Hofmann, Schreiner, geb. 21. 11. 67 zu München.
- 165 240 Karl Müller, Tischler, geb. 20. 8. 46 zu Bölling.
- 193 428 August Reimer, Tischler, geb. 10. 2. 81 zu Geesemünde.
- 196 287 Reinhold Arndt, Tischler, geb. 10. 8. 70 zu Wangerin.
- 211 028 Friboltn Fischer, Holzschleifer, geb. 5. 8. 81 zu Unter- Böbbing.
- 212 099 Richard Gähle, Tischler, geb. 24. 7. 80 zu Dieckentz.
- 213 204 Ludwig Fuchs, Schreiner, geb. 10. 11. 70 zu Bettenhofen.
- 222 088 Georg Manshardt, Schreiner, geb. 21. 6. 80 zu Hochbühl.

Stuttgart, 7. April 1900.

Der Verbandsvorstand.

### Rundschau.

Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1899 ist loben dem Reichstage zugegangen. Wir ent- nehmen demselben vorläufig aus dem Gebiete der Unfallver- sicherung, daß im vorigen Jahre bei allen Berufs- genossenschaften zc. 442 202 Unfälle angemeldet wurden. Erstmalig entschädigt wurden 105 688 Unfälle. Die Summe der 1899 ausgezahlten Renten zc. von M. 79 101 153 vertheilt sich auf 647 401 Personen, so daß auf die Person rund M. 122 entfallen.

Wie das Reichsversicherungsamt berichtet, mußte es zum ersten Mal dem Vorsitzenden einer landwirthschaftlichen Berufs- genossenschaft wegen fortgesetzter Nichterfüllung seiner Pflichten die Verwaltung entziehen und sie einem besonderen Beauftragten übertragen.

Es bestanden im Ganzen 1306 Unfallschiedsgerichte, bei denen 45 491 Verurtheilungen anhängig waren. Darunter waren 24 003, die sich gegen vollständige Ablehnung des Entschädigungs- anspruchs richteten. Die Schiedsgerichte änderten von den an- gefochtenen Entscheidungen der Berufs- genossenschaften nur 10 432, während 29 706 bestätigt wurden. Aus Forgnrunden wurden 634 Verurtheilungen abgewiesen, die übrigen blieben unerledigt. Beim Reichsversicherungsamt wurden von den Versicherten 8869 Refurse anhängig gemacht, so daß mit den noch unerledigten 12 605 Refurse Versicherter zu bearbeiten waren und 8614 von Berufs- genossenschaften, deren im Jahre 1899 2556 anhängig gemacht wurden. Von den Refursen wurden erledigt 11 749; davon durch Urtheil zu Ungunsten der Versicherten 7505 und zu Gunsten der Versicherten nur 2926.

Zum Krankenversicherungsgesetz. Die bei der Ver- athung zur Abänderung der Invaliden- und Unfallversicherung angeregte erneute Revision der Krankenversicherung scheint nunmehr in Fluß zu kommen. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Krankenkassenvorstände aus Anlaß eines Schreibens des Reichskanzlers an die Bundesregierungen ersucht worden, sich über verschiedene Punkte zu äußern:

1. Zwischen dem gesetzlichen Abschlusse der Kranken- versicherung und dem Eintritte der Invalidenversicherung (§ 16 des Invalidenversicherungsgesetzes) liegt ein Zeitraum von 13 Wochen, für welchen es an einer gesetzlichen öffent- lich-rechtlichen Fürsorge fehlt. Da die Invalidenversicherung nach der Organisation ihrer Träger zur Uebernahme dieser Für- sorge, welche sich auf die Zeit vom Beginn der vierzehnten













Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 A.)

Düsseldorf. Dienstag, den 17. April, im Lokale des Herrn Schöffers, Adlnerstr. 80. - Sektion der Möbelschreiner. Samstag, den 14. April, Abends 9 Uhr, bei Erlinghagen, Adlnerstr. 26. Pelmstedt. Mittwoch, den 18. April, im „Indenhof“.

Anzeigen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Berlin. Das Verbandsbureau sowie der Arbeitsnachweis befinden sich im „Gewerkschaftshaus“, Engelstr. 15, 1. St. Das Bureau ist geöffnet von 9-1 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags, Sonntags geschlossen. Dasselbst wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.

Bernau. Bedollm. Louis Hillemann, Hofsteinstr. 21. Kassirer Adolf Schmolz, Weinbergstr. 8. Dasselbst Auszahlung der Reiseunterstützung Mittags von 12-1 und Abends von 7-8 Uhr. Unser Verkehrslokal befindet sich beim Gastwirt Aug. Mai, Chausseestraße.

Freudenstadt (Schwarzwald). Bedollm. Jakob Parber. Kassirer Friedrich Schmidt, bei Drechslermeister Huber, Alfredstraße. Dasselbst Reiseunterstützung von 12-1 und 7-8 Uhr.

Forstheim. Bedollm. Wolf Wolf, Althändler Kirchenweg 9. Kassirer Feinr. Schönebaum, Ofenstr. 4. Reiseunterstützung wird im Gewerkschaftshaus „Zum goldenen Löwen“ ausbezahlt. Wir bitten die durchreisenden Kollegen, nur dort zu verkehren.

Reichenhall. Reiseunterstützung zahlt von jetzt ab der Kassirer Kollege Landauer von 12-1 Uhr Mittags und von 6-7 Uhr Abends in seiner Wohnung „Villa Burgfried“, Reichenhall-Kirchberg, aus.

Mindorf. Den reisenden Mitgliebrern zur Kenntnis, daß sich unsere Gewerkschafts-herberge im „Gasthaus zum Hirsch“ in der Saalgasse befindet. Wir bitten die Kollegen, nur dort zu verkehren.

Die Ortsverwaltung.

Sterbetafel

des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

F. Hilmer, Korbmacher, 58 Jahre, gestorben am 2. April an der Proletariatskrankheit zu Geseffacht.

Oswald Hauf, Tischler, geboren am 9. Juni 1879 zu Beebig, gestorben am 4. April an Lungenleiden zu Frankfurt a. d. O.

Ehre ihrem Andenken! Die Ortsverwaltungen.

Georg Vogt, Drechsler, wo steht Du? Deine Freunde H. Ulrich und R. Fechner, Barmen, Berthierstr. 95.

Kollege E. Lex, sende Deine Adresse! H. Helmering, Offen a. d. R., Klosterstr. 10, 2. St.

Tüchtige Stahl- und Möbeltischler

auf nur seine Arbeit bei hohem Verdienst stellen noch ein. Beschäftigung dauernd. Winne & Wegner, Zuhl i. Th., Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb.

3 tüchtige Tischler auf kleine, saubere Arbeit werden verlangt. R. Gerlach, Sasow. b. Müritin.

Gesucht auf sofort Tischlergesellen von H. Speier, Tischlermeister, Lankheit (Provinz Hannover).

2 tüchtige Möbeltischler auf dunkel Mahagoni und hell mahagoni Salomöbel. Fried. Schramm, Lübeck.

Suche auf sofort noch einen tüchtigen Tischlergesellen. S. K. Akkermann, Borsum (Nordseebad).

2 bis 3 Stahlbauer und Drechslergesellen finden sofort dauernde Stellung bei Fr. Ramm & Co., Stahlfabrik, Bismberg i. L.

Tüchtige Stahlbauer und Stahlpolierer sucht bei hohem Lohn. Wiltener Stahlfabrik, Wiltener i. E.

Polierer finden Stellung bei Emil Nabel, Stahlfabrik, Seitzheim i. E.

Für unsere bereits gut eingeführten Patent-Pushhobel mit verstellbarer Hochholzbrücke, und Patent-Doppelhobel ohne verstellbare Hochholzbrücke

suchen wir an allen Plätzen geeignete Verkäufer aus der Holzbearbeitungsbranche (Tischler, Drechsler, Zimmerleute) gegen Provision.

Adolf Hg & Co., Berg-Stuttgart.

10 tüchtige Kreierdrapier werden gesucht bei J. Kaufmann, Mühlhausen i. E.

Ein tüchtiger, unverheirateter Holzdreher findet dauernde Beschäftigung in der mechanischen Dreherei von J. Kuhn, St. Ingbert (Pfalz).

Tüchtige Holzdreher gegen hohen Lohn sofort gesucht. Goldmann & Jants, Holzwarenfabrik, Oberursel b. Frankfurt a. M.

Gesucht

Infolge Betriebsvergrößerung 2-3 gewandte, ordentliche Drechsler auf regelmäßige, dauernde und leichte Arbeit bei sehr gutem Verdienst.

Birkenfabrik Liedtke & Stolerfoht, Lübeck.

1 Korbmacher auf Reiseförde, Zoll 10 und 11 A, sucht W. Schüler, Wittenberg (Elbe), Berlinerstr. 58.

Gesucht 1 Korbmacher auf Gematt. Ludw. Behsen, Trittau i. Holst.

3 Korbmachergefallen auf Mattarbeit verlangt F. Daffner, Korbmachermeister, Greifenhagen i. P.

Gesucht per sofort 6 Korbmacher, 8 auf Gestell und 8 auf Geschlagen. C. Kuntze, Hamburg, Grindelallee 46.

Suche 2 Korbmacher auf Mattarbeit. Fritz Barthel, Oster (Harz).

1 tücht. Korbmacher auf Geschlagen bei hohem Lohn und dauernder Stellung sof. gef. W. Schröter, Barmen, Schuchardtstr. 20.

Gesucht Korbmacher auf Roharbeit. Herm. Schürte, Altona, Rathhausmarkt 9.

Birkenmachergefallen auf Pecharbeit, Alford A. 1,90 pro 1000, gesucht. F. E. Schacht & Co., Lübeck.

Ein junger Birkenmachergehilfe auf sofort gesucht. Carl Zerling, Ohligs (Rheinland).

2 tüchtige Birkenmacher können sofort eintreten. Wochenlohn A. 15-18. K. Hummel, Birmafens.

Suche 6 Birkenmachergehilfen, die im Pechen und Vorstimmischen tüchtig sind. Pechen A. 1,80 pro 1000, Mischen pro kg 40 A. Oskar Kirsten, Stralsburg i. E., Birken- und Pinselabrik.

Gesucht sofort 2 Birkenmacher resp. Einzler von H. Rohwedder Bwe., Peitz i. P.

Ein tüchtiger Birkenmachergehilfe für dauernde Arbeit sofort gesucht. J. Marxen, Birkenmacher, Goldoft, der Riffunder Fährhaus (St. Schleswig).

Zwei junge Birkenmacher sofort gesucht. Pechen und Verputzen A. 1,90, Einzler 80 A. Chr. Schönehoff, Offenbach a. M., Waldstr. 1.

Tüchtiger Bohrer findet dauernde Beschäftigung. Dampfbetrieb. H. Weber, Birkenhölzerfabrik, Feldmühlen, per Vorstedt (Holstein).

Arbeitsnachweis der Holzarbeiter. Ein Rundschneider für Handschnitt sowie ein Sortierer sofort gesucht. Wilh. Schneek, Frankfurt a. M., Alte Rainerstr. 38, 1. St.

Holzarbeiter. Zwei tüchtige Handschneider für 1/2, 1/4 und 1/8 qd. finden dauernde Stellung bei hohem Lohn. Louis Engelke, Korbfabrik, Hannover, Leinweg 6.

2 Korbschneider auf Spigoliten verlangt sofort H. Schmidt, Frankfurt a. d. O., Nischstr. 24/25.

Tischler-Fachschule (Houstadt L. Meckl.)

Lehrer, Wundt, Meckl.

Korkstopfenfabrik

sucht durchaus tüchtigen ersten Sortierer, der nebenbei im Zu- und Rundschnitt sowie in Kalkulation erfahren sein muß. Offerten sub H. W. 63 an die Expedition dieses Blattes.

Tischler-Fachschule Detmold

Drei- und sechsmonatlicher Kursus. Eintritt täglich. Bewährte Ausbildung.



Quittungsmarken und Kautschukstempel

liefert seit 22 Jahren f. Tausende Klassen u. Vereine Jean Holze, Hamburg, Drehbahn 45.

Verlag sozialistischer Bilder. Fraktionsbild der soziald. Partei 1898. Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Normalhemden.

Größe Nr. 4 ..... M. 3,60 pro 3 Stück

Touristenhemden.

Größe Nr. 4 ..... M. 4,80 pro 3 Stück

verfende bei vorheriger Einzahlung des Geldes franko. Nachnahme 30 A mehr. Nichtgefallend zahle Geld zurück. Fr. Kopp, Neukirchen (Wetste).

Genossen! Kauft mir den Pfeifstift

200 Stück gute, prachtvolle Ematra-Zigarren, mit langer Watter-Einlage, schneeweißen Brand, feinem Aroma, perf. für den billigen Preis von nur M. 5,20 ab hier, 500 Stück M. 13 franko. Versand gegen Nachnahme.

Garantie Zurücknahme. Wilhelm Quinke, Neuenrade 7 (Westfalen).

Advertisement for Patent-Putz- und -Doppelhobel. Includes an illustration of the tool and text describing its benefits and availability from Adolf Hg & Co., Berg-Stuttgart.

Advertisement for C. Bratsch products. Includes a list of items like 'Bratsch'-Eichen-Wachsbeize, Granatpolitur, Schellack-Porenfüller, Metropol-Politur, and 'Bratsch'-Lacke, -Polituren, -Beizen. Located in Berlin.

Large advertisement for Paul Horn, Hamburg. Lists various products like Mattpräparate, Monopol-Polituren, Schellack-Porenfüller, etc. and mentions the 1895 'Goldene Medaille' award from Lübeck.